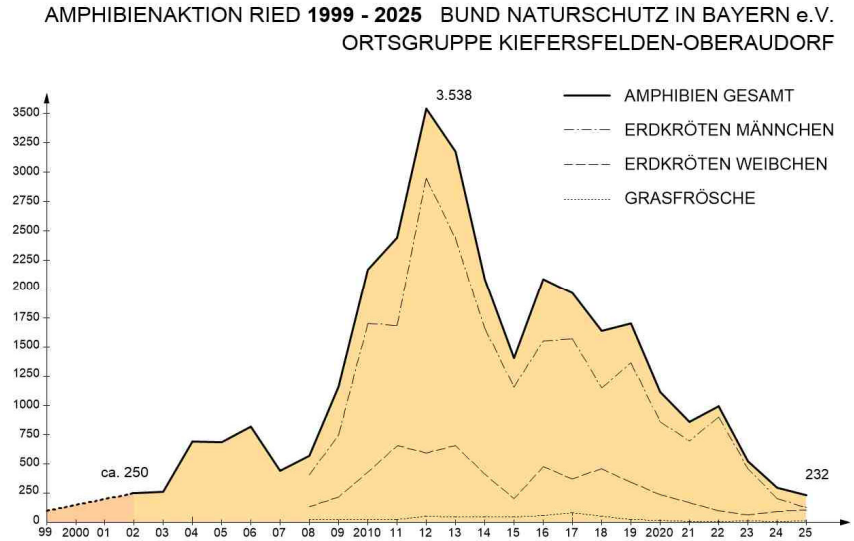
Robert Haidacher, 1. Vorsitzender BUND Naturschutz-OG Kiefersfelden/Oberaudorf

BN-Krötenhilfe in Ried und Kirnstein 2025

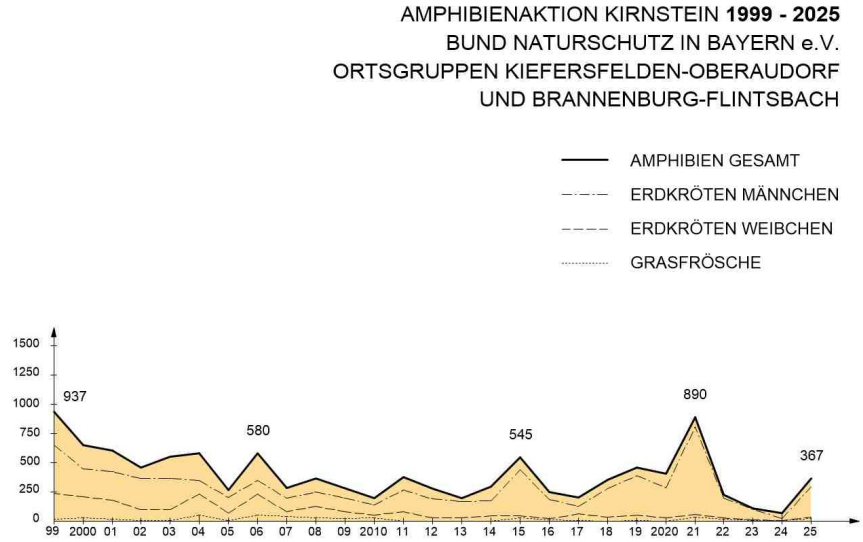
Die BN-Ortsgruppe betreut seit 2002 die Krötenwanderung über die St 2089 bei Ried. Seit 2008 wird auf 850 m Länge der Amphibienzaun aufgestellt, heuer waren 16 Helfer im Einsatz. Etwa vier Wochen lang müssen täglich in der Früh die im Boden eingegrabenen Fangkübel ausgeleert und die Tiere jenseits der Straße abgesetzt werden.

Seit vielen Jahren werden sie bis zum Laichgewässer gefahren, weil auf der Straße hinunter zum Kreutsee immer wieder zuvor gerettete Tiere überfahren wurden. Seit nunmehr zwei Jahren kommt als Laichgewässer nur noch der Hödenauersee in Frage, weil im Kreutsee ein großer Waller ist, bei dem auch Kröten auf dem Speiseplan stehen. Nachteil ist, dass die Tiere einen deutlich weiteren Weg zurück zu ihren Sommerlebensräumen am Nußlberg bewältigen müssen. Das kann man den ausdauernden erwachsenen Wanderern schon zutrauen, nur die Jungtiere dürften es deutlich schwerer haben.



Die Statistik zeigt heuer eine Gesamtzahl von 232 Tieren, das ist wenig und entspricht in etwa der Höhe von 2002. In den Jahren von etwa 2010 bis 2020 war die Zahl fünf bis fünfzehn Mal so hoch! Man kann sowohl nach den Gründen des drastischen Rückgangs als auch nach denen des Massenauftretens fragen. Amphibienpopulationen weisen eine sehr hohe Veränderlichkeit auf. Sie ist abhängig von der Witterung (Nässe, Trockenheit, Frost, Hitze, Dauer des Winters), vom Nahrungsangebot (Stichwort Insektensterben!), von der Qualität des Lebensraums (insbesondere im Wald, Holzeinschlag) und von grassierenden Krankheiten wie z.B. einem aus den Tropen stammenden Hautpilz. Nicht zu vergessen die Fressfeinde, die auch von einer großen Anzahl von Kröten profitieren können. So ist es müßig hier nach den genauen Ursachen zu forschen. Uns erscheint es wichtig, dass zumindest bei den Niedrigständen nicht noch zusätzlich Tiere auf der Straße ums Leben kommen. Dafür setzen wir uns ein. – In der Hoffnung, dass es zu einer Trendumkehr kommen kann und in späteren Jahren wieder mehr Tiere in unserer Natur ein Auskommen finden.

Unsere zweite Einsatzstelle ist die Wanderung vom Wildbarren herunter über die St 2089 zu den Innaltwässern bei Kirnstein. Hier gibt es seit Ende der 70er Jahre eine fest installierte Amphibienleiteinrichtung, die von der Straßenmeisterei vorbildlich in Schuss gehalten wird und zumindest die Hinwanderer von der Straße abhält. Dort fanden davor jährlich tausende Tiere den Tod.



Seit 1979 sammeln wir zusammen mit der OG Brannenburg-Flintsbach die Tiere im Graben und lassen sie auf der anderen Straßenseite ihre Wanderung unbehelligt fortsetzen. Hier liegt das heurige Ergebnis etwa im unteren Mittelfeld der letzten 25 Jahre und immerhin erfreulich höher als in den drei Vorjahren. Seit vielen Jahren sind die Weibchen dort absolut in der Minderzahl. Das mag daran liegen, dass weiter oben am Berg neue Laichgewässer eingerichtet wurden, insbesondere die Tümpel in der Nähe von Regau erfreuen sich anscheinend einiger Beliebtheit bei den Tieren.

Als Fressfeinde haben es Igel, Marder, Iltisse, Füchse, Fischottern, Marderhunde, Rabenkrähen, Eichelhäher, Graureiher, Weißstörche, Eulen, Uhus und Mäusebussarde auf die Kröten abgesehen (Quelle: NABU). Meist werden die giftige Haut und die klebrigen Laichschnüre übriggelassen, bei einem großen Angebot werden nur die nahrhaftesten Teile

wie Leber und Beinmuskeln gefressen. Wir versuchen die Kröten vor dem sinnlosen Straßentod zu bewahren. Weiter wollen und werden wir zu ihren Gunsten nicht eingreifen.

Uns ist wichtig: Wir bitten alle Autofahrer darum, dass sie die ausgeschilderte Krötenstrecke langsam befahren, maximal 50 km/h! Tiere, die auf der Straße sitzen, werden allein vom Luftdruck eines schnell vorbeifahrenden Autos aufgeblasen und zerplatzen innerlich!

Für die geleisteten Arbeitsstunden darf sich der Verein auf eine kleine Einnahmequelle aus Geldern des Landkreises freuen. Sie kommt vollständig der Kreisgruppenarbeit in Rosenheim zugute.